

## Schlick 2000: Seilbahnprojekte stehen auf dem Prüfstand

Mit David Pittl rückt die nächste Generation der Pittl-Familie in den Schlick-Vorstand nach. Über die Ausrichtung des Unternehmens wird gerungen.

Letztes Update am Montag, 13.12.2021, 17:02

- ARTIKEL
- DISKUSSION (8)



Wohin führt der Weg der Schlick 2000 in Fulpmes in Zukunft? Darüber verhandeln die beiden Vorstände Martin Pittl und David Pittl.

© Schönherr

Von Denise Daum

Fulpmes – Im Jahre 1959 haben rund 200 Personen aus Fulpmes, Telfes und auch Innsbruck die „Berglift Froneben A.G.“ gegründet, noch im selben Jahr wurde ein Einersessellift von Fulpmes zum Gasthof Froneben eröffnet. Heute heißt die Aktiengesellschaft Schlick 2000 und das Skigebiet verfügt über 19 Abfahrten mit 22 Pistenkilometern. Nach wie vor halten Einheimische Aktien an dem Unternehmen. Manche von ihnen, so heißt es, wüssten gar nichts von den Aktien der Vorfahren oder würden sie nicht mehr finden. Daneben halten unter anderem die Gemeinden Fulpmes und Telfes, die Stadt Innsbruck und der TVB Stubai Anteile.

Mit knapp 64 Prozent besitzt die Mehrheit allerdings die Karl Pittl Holding GmbH, die in der Hand von Schlick-Chef Martin Pittl und seinem Neffen David Pittl ist. Letzterer rückte kürzlich in den Vorstand der Schlick AG auf und nahm den Platz seiner Mutter Renate Praxmarer-Pittl ein.

Seitdem gibt es viel Gesprächsbedarf in der Familie Pittl. Seit Wochen wird über die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens verhandelt. Öffentlich kommentieren möchte den Inhalt der Gespräche keiner der beiden Vorstände. Es ist aber kein Geheimnis, dass sich Martin und David Pittl nicht ganz grün sind, wohin die Reise in der Schlick 2000 gehen soll.

Martin Pittl will etwa an der Zubringerbahn von Neustift in die Schlick festhalten. David Pittl fragt sich indes, „ob das Projekt, das die Bevölkerung spaltet, zum aktuellen Zeitpunkt realistisch ist“. Aus seiner Sicht realistischer sei ein Ausbau des Galtbergs nahe der Mittelstation.

Bis Ende des Jahres will man eine Einigung erzielen. Die Einigkeit ist deshalb so wichtig, weil in der Pittl Holding das Prinzip der Einstimmigkeit gilt. Stimmen die Gesellschafter nicht gleich, ist deren Stimme in der Schlick AG quasi ausgeschaltet. Und damit hätten die restlichen Aktionäre die Mehrheit. „Vertragen sich die beiden nicht, hat die Gemeinde Fulpmes viel zu sagen“, erklärt Bürgermeister Robert Denifl. Für die Gemeinde sei wichtig, dass in der Schlick „was weitergeht“. Denifl erachtet den Galtberg-Ausbau als sinnvoll.

Nachdem David Pittl kürzlich vor dem Gemeinderat vorgesprochen hat, wurde für die kommende Sitzung Martin Pittl eingeladen. „Wer das bessere Konzept hat, den unterstützen wir“, sagt Denifl.